

Unerschütterliche Verbundenheit trotz Kriegsrealität

Eine Delegation aus Israel hätte nächste Woche Mering besuchen sollen. Doch die Angriffe auf Karmiel machen ein Treffen derzeit unmöglich.

Von Eva Weizenegger

Mering /Karmiel Der Krieg in Israel spitzt sich zu. Auch die mit Mering befreundete Stadt Karmiel ist von den Auswirkungen betroffen. Bürgermeister Florian Mayer zeigt sich tief betroffen von den jüngsten Ereignissen.

„Eine Delegation aus Karmiel hätte uns vom 4. bis zum 7. November in Mering besuchen wollen, doch das ist nun alles nicht möglich“, sagt er. Noch vor ein paar Wochen sah alles danach aus, dass der wiedergewählte Bürgermeister Moshe Koninski zusammen mit Lilach Waksmann und drei weiteren Personen aus Karmiel nach Mering kommt. „Es war ein zehntägiger Aufenthalt in Deutschland vorgesehen“, sagt Mayer. Neben Mering hätte die Delegation auch den Berliner Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf besucht, mit dem seit 1985 eine Städtepartnerschaft besteht. Die jüngsten Raketenangriffe erschütterten jedoch die Stadt im Norden Israels. Die Schützenmiliz Hisbollah feuerte Mitte Oktober über 30 Raketen auf Karmiel. Bei dem Luftangriff aus dem Libanon sind nach Angaben des israelischen Rettungsdienstes Magen David Adom vier Menschen leicht verletzt worden. Sie seien von Raketenplitzern getroffen und in ein Krankenhaus gebracht worden. „Die Vertreterin der Stadt hat mir geschrieben, dass sie jetzt für die Bevölkerung da sein müssen und es nicht riskieren können, nach Deutschland zu fliegen“, informiert Mayer.

Florian Mayer war im August 2023 zusammen mit einer Delegation aus dem Gemeinderat, der Arge Städtefreundschaft Karmiel-Mering sowie des Partnerschaftskomitees Ambérieu in die Stadt im Norden von Israel gereist. Neben dem Besuch des internationalen Tanzfestivals knüpfte die Reisegruppe enge Kontakte mit Vertreterinnen und Vertretern der Kommune, Kulturschaffenden und aus der Wirtschaft. „Ich fühle mich den Menschen in Karmiel eng verbunden“, sagt Mayer. Er habe, als vor einem Jahr am 7. Oktober sich der Überfall der Hamas auf Israel ereignet hatte, kaum glauben können, welches Unglück über das Land hereinbrach. „Wir haben uns noch ein paar Wochen zuvor so sicher gefühlt und waren uns keinerlei Gefahr bewusst.“ Im Herbst 2023 schien in Karmiel noch alles ruhig zu sein. Die Auswirkungen des Krieges machten sich zwar bemerkbar, die Bürgermeisterwahl, die für Oktober angesetzt war, wurde verschoben. Doch dann wurden immer mehr Menschen zur Armee eingezogen, es gab erste Verwundete und Vermisste.

„Große Sorgen machte mir in den letzten Tagen ein Video, das mir Lilach Waksmann, für die Städtepartnerschaften bei der Stadtverwaltung in Karmiel, zukommen ließ“, berichtet Mayer. Darin sieht man einen Drohnenangriff auf Karmiel, es gibt eine Explosion. „Hier wurde niemand verletzt, doch es ist beängstigend, solche Bilder zu sehen“, sagt Mayer. Der Meringer Bürgermeister



Die Freundschaft zu Karmiel soll auch in den schweren Zeiten gepflegt werden, sind sich die beiden Kommunen einig.



Beim Besuch im August 2023 sind sich Merings Bürgermeister Florian Mayer und Bürgermeister Moshe Koninski zum ersten Mal in Karmiel begegnet.



Ein Drohnenangriff erschütterte in den vergangenen Tagen die Stadt Karmiel im Norden von Israel. Fotos: Stadtverwaltung Karmiel, Eva Weizenegger

hält an der Städtefreundschaft weiter fest. „Diese Beziehungen stehen ja nicht nur auf dem Papier“, sagt er. Eine Freundschaft zeichne sich auch dadurch aus, dass man in schwierigen Zeiten zueinander halte. Dabei hofft Mayer noch immer, dass eine offizielle Städtepartnerschaft möglich ist. Ein Kreis von Ehrenamtlichen arbeitet schon seit vielen Jahren an dieser Idee. Seit 2017 gibt es einen Marktgemeinderatsbeschluss, der eine formlose Städtefreundschaft zwischen Mering und Karmiel besiegelt. Vor 20 Jahren hatte Günter Wurm, die ersten Kontakte zu Karmiel geknüpft. Über die jüdische Kultusgemeinde München entstanden Beziehungen zu einer Jugendgruppe, die nach Unterbergen kamen. Später reisten Meringer Fußballmädchen nach Karmiel und es fand ein Gegenbesuch statt. In der Folge gab es immer wieder Besuche und Günter Wurm organisierte zusammen mit einem Team mehrere Israeltage und Veranstaltungen.

Auch wenn es noch kein offizielles Partnerschaftskomitee für Karmiel gebe, so haben bereits einige Ehrenamtliche, ihre Bereitschaft signalisiert, dort mitzuarbeiten. Michael Krämer, der sich ehrenamtlich mit der Organisation des Delegationsbesuchs beteiligt hat und 2023 mit nach Karmiel gereist war, bedauert sehr, dass die Begegnung nun nicht stattfinden kann. „Doch ich glaube fest daran, dass wir unsere Freunde aus Karmiel bei einem Gegenbesuch 2025 in Mering wiedersehen.“ **Kommentar Seite 41**

Bella Ciao: Chorgemeinschaft Merching begeistert mit Konzert

160 Zuhörerinnen und Zuhörer erleben in der Mehrzweckhalle klassische Klänge und moderne Pop-Hits.

Aneta Rathgeber

Merching Fast 160 Menschen waren zum Konzert mit dem Titel „Bella Ciao“ gekommen, das die Chorgemeinschaft Merching gemeinsam mit dem Pop-Chor in der Mehrzweckhalle Merching gestaltete.

Die Chorgemeinschaft Merching verfügt über sechs Männerstimmen und vierzehn Frauenstimmen. Für die instrumentale Begleitung sorgte ein sechsköpfiges Orchester bestehend aus zwei Querflöten, zwei Klarinetten, einem Klavier und einem Kontrabass. Das Thema des Konzertes war die Liebe und die Umgarnung des weiblichen Geschlechts mit diversen Liedern von Klassik bis Pop und Rock quer durch die Zeitgeschichte. Nach dem Willkommens-

gruß von Vorsitzender Sylvia Eisner, die selbst als Sängerin im Chor der Chorgemeinschaft Merching mitwirkte, wurde das Konzert von der Chorleiterin Regina Pfeiffer mit dem Lied „Was kann ich denn dafür“ eröffnet. Das Lied wurde schon von Harald Juhnke und Hansi Hinterseer

zu der bekannten Melodie von „Something Stupid“ gesungen, das man vor allem in der Version von Frank und Nancy Sinatra kennt. Regina Pfeiffer moderierte mit interessanten Hintergrundinformationen lustig und begeistert den Konzertabend. Als eines der nächsten Lieder

folgte das Stück „Tina“ von W.A. Mozart in einem dreistimmigen Kanon über ein verliebtes Paar. Beim darauffolgenden Stück „Carmencita“ sorgten spanische Rhythmen für Laune. Eine schwungvolle Unternehmung bewirkten die Kastagnetten, die Regina Pfeiffer passend zum Stück einsetzte. Als ausgebildete Opernsängerin und Sopranistin sang sie schließlich mit passender Gestik und Mimik das Solostück „Nun eilt herbei (Frau Fluth)“ aus der Overtüre „Die lustigen Weiber von Windsor“ von Otto Nicolai, in der die Hauptfigur Frau Fluth mit zwei gleichzeitigen Einladungen zum Stelldichein hardert. Schließlich folgte vor der Pause das Instrumentalstück „Girls, Girls, Girls“ aus den 70er Jahren von Sailor mit viel Applaus vom Publikum.

In der Pause gab es ein leckeres deftiges und süßes Buffet, das den Gästen von der Chorgemeinschaft Merching kostenlos gegen Spende angeboten wurde. „Das Programm ist sehr unterhaltsam und es ist schön zuzuhören“, fand Katharina Steinbach aus Merching.

Martin Dronzella wechselte nach der Pause vom Klavier zum Pop-Chor als Sänger, zu dem noch dreizehn Frauenstimmen gehören. „Ungeduldig anderthalb Jahre gibt es den Chor erst. Früher sind wir auf Adventsmärkten aufgetreten und mit diesem offiziellen Konzert feiern wir heute sozusagen unsere Premiere“, verriet er. Unter lautem Klatschen des Publikums zog der Pop-Chor nach der Pause mit 13 Frauenstimmen und Martin Dronzella mit einem Kanon zu Viva la Vida von

Coldplay auf die Bühne ein. Es folgten unter anderem die Lieder „This girl is on fire“ in einem von Regina Pfeiffer zusammengestelltem Girl-Power-Medley sowie der Song „Don't stop me now“ von Freddie Mercury. Danach übernahm wieder die Chorgemeinschaft Merching das Programm mit „Maria“ aus der Westside Story und dem lustigen Stück „Die Spinn muss weg“ zur bekannten Melodie von „The lion sleeps tonight“, zu der als interaktiver Part ein Chormitglied eine an einer Angel befestigte Plüschspinne vor dem Publikum hin und herschwenkte. Mit dem Lied „Bella Ciao“ und einer Zugabe verabschiedete sich die Chorgemeinschaft Merching und der Pop-Chor schließlich unter großem Applaus von seinem Publikum.



Die Chorgemeinschaft begeistert bei ihrem Konzert in Merching: (vorne, von links) Sylvia Eisner und Regina Pfeiffer. Foto: Aneta Rathgeber

Zweiter Asylhelferkreis für Mering gegründet

Bei einer Infoveranstaltung wurde das weitere Vorgehen besprochen. Ab 1. November werden nach und nach die neuen Asylbewerber eintreffen.

Von Heike Scherer

Mering Acht neue Helfer und Helferinnen für die neuen Asylsuchenden in Mering sind bereits gefunden. Sie wollen Deutschunterricht geben, eine Hausordnung entwerfen, die Menschen bei ihren ersten Behördengängen begleiten und sie bezüglich der Freizeitgestaltung beraten. Gerne werden noch weitere Interessierte gesucht. Ümmü Aydin versprach Unterstützung und würde auch eine Schulung in Mering organisieren. Sie ist für Ehrenamt, Bildung und Integration beim Landratsamt Aichach-Friedberg zuständig und referierte mit der Asylkoordinatorin Maureen Lerner.

Horst Neumohr war 25 Jahre im therapeutischen Bereich tätig und hielt Seminare und Vorträge. Er ist bereits in Rente und schreibt Bücher.

„Ich möchte gerne beim Erlernen der deutschen Sprache helfen. Durch meine langjährige Tätigkeit mit Menschen habe ich gute Erfahrungen im Umgang mit Sprache“, sagt er. Ein erstes Treffen des neuen Asylhelferkreises fand bereits am 23. Oktober statt, ein weiteres ist bald vorgesehen. Bürgermeister Florian Mayer begrüßte die neuen Helfer und Helferinnen, die Menschen mit berechtigten Asylgründen unterstützen möchten. Er informierte, dass vor der Inbetriebnahme der Anker-Einrichtung in der Hörmannsberger Straße viele Ängste bestanden und manche Bewohner mit ihrem Wegzug drohten. Da es dort hauptsächlich Familien seien, laufe es sehr ruhig und ohne Probleme ab. „Genauso hoffe ich auch, dass es mit der neuen Einrichtung in der Hermann-Löns-Straße 8 wird“, sagte Mayer. Ümmü Aydin nannte die

Gründe, warum Menschen ein Ehrenamt ausüben möchten. Sie wollen mit ihren Fähigkeiten und Talenten helfen, Kontakte knüpfen, ihre Persönlichkeit entwickeln und haben meist Spaß und Freude an dieser gemeinwohlorientierten Aufgabe mit dem Ziel eines friedlichen und harmonischen Zusammenlebens. Sie informierte, dass derzeit 1829 Asylsuchende im Landkreis Aichach-Friedberg leben, es aber nur 150 Ehrenamtliche in 15 Asylhelferkreisen gebe. Deswegen würden unbedingt weitere Helfer und Helferinnen gesucht, die im Rahmen ihrer Arbeit



Merings Bürgermeister Florian Mayer (rechts) freute sich mit der Asylkoordinatorin Maureen Lerner (fünfte von rechts) und der Integrationslotsin des Landratsamtes Ümmü Aydin (vierte von rechts), dass sich bei der Informationsveranstaltung schon viele neue Helfer für Asylsuchende meldeten. Foto: Heike Scherer

im Helferkreis über die kommunale Haftpflichtversicherung versichert sind. Als Integrationslotsin besucht sie die Helferkreise, führt Schulungen und Anerkennungsfeiern durch und unterstützt Projektideen. Mögliche Aufgaben sind: Sprachunterricht, Begleitung zu Ämtern, Freizeitgestaltung, Nachhilfe, Kulturvermittlung, Information und Aufklärung und soziale Kontakte knüpfen. Sie empfahl, die Integrate App zu nutzen, mit der Informationen in jede Sprache übersetzt werden können. In Mering gibt es seit 2014 die Asylkoordinatorin Maureen Lerner, die in Teilzeit tätig ist. Donnerstags besteht bereits in der AWO Mering ein Treffen von 14 bis 17 Uhr, bei dem gemeinsam gebastelt und genäht wird und die deutsche Sprache geübt wird. Außerdem wird es bald wieder zwei Flucht- und Migrationsberaterinnen in Mering geben, die Stellen

sind derzeit nicht besetzt. Ab 1. November werden nach und nach 15 Familien, vermutlich überwiegend aus der Ukraine, einziehen. Gut wäre es, insgesamt 15 Personen zu finden, so dass sich etwa eine Person um eine Familie kümmern kann. „Haben Sie keine Bedenken, man wächst in die Rolle hinein. Es gibt kein richtig oder falsch. Das Ausprobieren macht die Arbeit spannend“, erklärte Ümmü Aydin. Zuerst sei die Anmeldung in der Gemeinde, bei Schulen oder Sprachkursen wichtig, oft brauchen sie Hilfe bei Briefen oder der Suche nach passenden Vereinen für die Freizeitbeschäftigung.

➔ **Für weitere Auskünfte** über ehrenamtliche Tätigkeit als Asylhelfer(in) ist die Asylkoordinatorin Maureen Lerner über 0171/1851590 erreichbar. Auch Ümmü Aydin kann über 08251/921709 kontaktiert werden.